



ERFAHRUNGS- BERICHT

Auslandsaufenthalt in Australien

ECKDATEN:

Universität: Australian Catholic University (ACU)

Campus: Melbourne

Zeitraum: Februar bis Juli 2019

Fach: Nursing (B. Sc.)

Vorbereitung

Die Vorbereitungen auf das Auslandssemester begannen zeitgleich mit der Bewerbung für selbiges. Eine Maschinerie von bürokratischen Vorbereitungen setzte sich in Gang. Vor allem der English proficiency Test (ELTS), den man zeitgleich mit der Bewerbung abgeben musste, bereitete mir große Sorgen. Da ich mich aber nur sehr knapp entschied mich zu bewerben, viel die Vorbereitungszeit für den Test sehr knapp aus. Ebenso dann auch das Ergebnis. Dennoch bekam ich im Juli 2018 die Zusage, dass ich im Februar für das erste Semester 2019 nach Australien reisen darf. Sofort mussten alle weiteren Vorbereitungen getroffen werden. Da ich neben meinem Bachelor der Interprofessionellen Gesundheitsversorgung noch 15 Stunden pro Woche im Krankenhaus angestellt war und bin, ging es vor allem um die Information meiner Studiengangsleitung und des Arbeitgebers. Glücklicherweise ließ sich mein Arbeitgeber auf eine Sonderlösung ein, die es mir ermöglichte mit meinen angesammelten Überstunden, Resturlaub und einem Freistellungsauftrag zu jonglieren, sodass ich weiter angestellt bleiben konnte. Dennoch hätte ich vom Baden-Württemberg Stipendium profitieren können. Dessen Bewerbungsfrist verpasste ich aber, weil ich mich nicht zeitnah nach der Bewerbung um die nötigen Unterlagen bemühte.

Ein weiterer großer bürokratischer Aufwand ist das Visum. Sobald man die Bescheinigung der Gastuniversität erhält, sollte man anfangen die Dokumente für das Online-Visum zusammen zu sammeln. Und vergesst dabei nicht in regelmäßigen Abständen Back-Ups zu machen (wenn der Computer kurz vor dem Aufenthalt den Geist aufgibt, ist das nämlich ein ziemlich unnötiger und zusätzlicher Stressfaktor)! Es ist hilfreich das Visum sehr früh zu beantragen und alle Haken richtig zu setzen, um zum Beispiel einer ärztlichen Untersuchung zu entgehen, die nur von speziell ausgeschrieben Ärzten (nächster in Frankfurt a. M.) durchgeführt wird und noch dazu sehr teuer werden kann! In meinem ersten Antrag zu einem Visum war dies dann auch der Fall und ich war sehr erleichtert, als ich die Benachrichtigung erhielt, dass ich nach einem Formfehler doch keine teure Untersuchung durchführen musste, da die Termine bei dem Arzt in Frankfurt dann acht Wochen vor dem Flug doch sehr begrenzt waren.

In all der Zeit zwischen letzten Prüfungen, Arbeit und kaputtgegangenen PCs und Festplatten, machte ich mir um mein Englisch am wenigsten Gedanken. Auch wenn mein ELTS nur knapp ausfiel, so wusste ich, dass ich ein gutes Englisch spreche und es gut lesen und verstehen kann. Daher bereitete ich mich auf das akademische Englisch nicht speziell vor.

Die meisten Formalia, die ich in Deutschland zu erledigen hatte, waren schnell geklärt: Kündigung von Verträgen, Überschreibung von Internet- und Stromabrechnung auf meine Mitbewohnerin gestalteten sich problemlos. Meine Krankenkasse hat ebenfalls eine gute

Auslandsreiseversicherung, die mir schon oft half und einfach zu beantragen ist (TKK: envivas). Etwas schwieriger gestaltete sich meine Kontenführung: für ein Konto hatte ich bereits Vollmachten an meine Eltern ausgestellt, dann folgten aber noch alle weiteren Konten, bei denen meine Eltern mit ihrem Ausweis vor Ort erscheinen mussten. Außerdem stellte sich im Verlauf heraus, dass ich nicht wie Jahre zuvor auch in Ozeanien SMS vom smsTAN verfahren Empfangen konnte, um selbstbestimmt Überweisungen tätigen zu können. Die Umstellung von Übersee mittels digitaler Unterschrift gestaltete sich nicht bei allen Banken einfach oder möglich. Daher empfehle ich für alle Onlinebanker unter euch (sofern möglich) ein pushTAN Verfahren oder ein Verfahren mit TAN Generator einrichten zu lassen (Weitere Anmerkung am Rande: pushTAN hilft euch aber auch nicht weiter, wenn euer Handy dann im Ausland kaputt geht). Oder wechselt generell zur DKB, die ist spitze was alle Auslandsangelegenheiten angeht! Denn die Sparkasse erhebt auf jede internationale Überweisung 15€ Gebühren (was ich vorher ebenfalls vergessen hatte zu erfragen) und eben jene Überweisungen müssen eh am Schalter getätigt werden, sodass Mutti dennoch für euch zur Bank rennen muss, sobald ihr ein australisches Konto eröffnet habt. Vollmachten für meine Konten sind daher mein bester Freund gewesen!

Zu den Behördengängen kann ich nur sagen, dass es recht einfach war. Eine Abmeldung kann zwei Wochen vor dem Verlassen vorgenommen werden ist aber für ein halbes Jahr nicht unbedingt nötig, wie ich im Nachhinein erfahren habe. Aber fragt da besser nochmal auf dem Bürgerbüro nach. Mir hat die Abmeldung ebenso ein weiteres Problem beschert: nach der Einführungswoche an der Uni wechselte ich eines meiner Fächer. Dieses Fach umfasste ein Pflichtpraktikum. Für dieses Praktikum benötigte ich aber ein Führungszeugnis und da ich dies vorher ja nicht geplant hatte, führte ich auch keines in meinen Unterlagen mit. Daher konnte meine Mutter aber auch keines für mich in Deutschland beantragen, denn ich war ja abgemeldet sodass für alle bürokratischen Angelegenheiten die Botschaft beziehungsweise das Konsulat in Melbourne für mich zuständig wurde. Die Beantragung eines Führungszeugnisses erfolgte also analog und per Post gegen eine Gebühr in Deutschland UND in Australien. Hätte mein Handy einen integrierten RFID Chip besessen hätte ich es auch recht unkompliziert alleine per App beantragen können. Der Postweg funktionierte dennoch ebenso gut, nur dass mir die Universität mit der Abgabefrist im Nacken saß, da der Postweg halt mehrere Wochen dauerte. Hätte ich also ein Führungszeugnis beantragt, kurz bevor ich Deutschland verlassen hätte, wäre das umständliche Prozedere erst gar nicht nötig geworden. Denkt also daran (vor allem auch wenn ihr Mini-Jobben wollt) vor euerem Gehen ein Führungszeugnis zu Beantragen und zu Kopieren. Außerdem Beantragen solltet ihr Kreditkarten und Reisepass (sofern ihr sie nicht schon besitzt).

Dieser Punkt sparte mir glaub ich recht viel Zeit ein, da ich alles schon besaß und diese auch erst nächstes Jahr ablaufen.

Ein Weiterer großer Punkt, der sich für mich glücklicher weise auch erübrigte, ist die Untermiete der Wohnung oder des Zimmers. Ich hatte das Glück, dass meine Mitbewohnerin kulant war und die Wohnung sowieso für sich alleine behalten wollte, sodass ich das Zimmer möbliert zurücklassen konnte, ohne mich um Zwischenmieter oder Auflösung bemühen zu müssen.

Impfungen und Impftiter sollten ebenfalls gecheckt und am besten in Ausgedruckter Form vorliegen. Für die Führung unsers Impfbuches, was im europäischen Raum recht selbstverständlich ist, hatte ich auch alles Nötige abgehakt. Wiederum kam mir mein Fachwechsel in die Quere. Die Australier lieben nämlich Bürokratie: für ein Praktikum im Gesundheitswesen müssen allerlei nötige und weniger nötige Formalia erfüllt werden. Auch wenn wir das Impfbuch haben, die Australier haben so etwas nicht flächendeckend. Daher muss ein Arzt alle Impfungen und Impfbescheinigungen einzeln durchgehen und auf einem universitätseigenen Formular ausfüllen. Alle Impfungen, die mit der Zeit an Wirksamkeit verlieren könnten, muss zusätzlich ein Impftiter abgenommen werden. Glücklicher weise hatte ich kurz vor meinem Verlassen in Deutschland meine Blutwerte (v.a. Titer bei Hepatitis und Varizella Zoster) untersuchen lassen. Sonst hätte ich die Laboruntersuchung auch noch zahlen müssen. Denkt also an solch ein Back Up, falls ihr diese Daten nicht schon im Vorhinein abgeben müsst. Anbei ist ebenfalls ein australischer Erste-Hilfe- und Reanimationskurs nötig, wenn ihr dort im Krankenhaus arbeitet (und sei es nur für einen Tag). Rechnet also mit weiteren Kosten.

So viel zur formalen Vorbereitung. Der Tag der Abreise kommt schneller als gedacht. Und auch wenn ihr alle Online Vorlesungen zur Vorbereitung besucht, so gibt es kurz vor knapp doch noch einige Kleinigkeiten zu beachten: zum Beispiel die Einschreibung (zu Englisch: Allocation) sie fand bei mir in der Woche vor der internationalen Orientierungswoche statt. Also genau dann, als in Deutschland bei mir Prüfungswoche war. Ich empfehle euch dennoch, nach Möglichkeit euch so früh wie möglich für eure Fächer Online einzuschreiben, denn das ist die einzige Möglichkeit, wie ihr Einfluss auf eure Stundenplangestaltung nehmen könnt.

Zur Wohnungssuche gerade in Melbourne, kann ich euch nur viel Glück wünschen, aber nur wenig Tipps geben. Ich buchte mir für den ersten Monat ein AirBnB Zimmer in einer WG, die in angemessener Entfernung zur Uni lag. Da die Wohnungssituation in Melbourne aber schwieriger und teurer sein kann als in Heidelberg, empfehle ich vor Ort Wohnungen zu besichtigen (via. AirBnB, Flatmates.au, Facebook Gruppe: Melbourne fairy floss real estate).

Ich durfte nach meinem Monat als AirBnB Gast dann zur Hälfte des Preises bleiben, was eine sehr angenehme Überraschung war, aber sich im Verlauf dann doch noch sehr interessant gestaltete. Ihr könnt daher sehr viel Glück aber auch sehr viel Pech haben. Ich persönlich rate von festen und überteuerten Angeboten durch „Makler“ oder Organisationen ab, die euch auf sechs Monate in einer „Studi-WG“ festlegen. Für mich war das australische WG-Leben von vorn herein ein Muss. Es hat mich im ersten Monat sehr viel Nerven und Zeit gekostet und mich dann aber sehr positiv überrascht und mich in meiner sprachlichen Entwicklung und kulturellen Einbindung sehr gefördert!

Kulturell und politisch habe ich mich daher eigentlich kaum auf Australien vorbereitet (ebenso wie sprachlich), da ich mir sicher war all das wichtige Zwischenmenschliche und Soziokulturelle in diesem Lebensraum am lebendigen Leib zu erfahren. Und ich wurde bestätigt.

Weiterhin half mir die Kontaktaufnahme zu einer in Melbourne lokalisierten Lacrosse Mannschaft sehr, mich in das sehr sportliche Leben der Melbournians einzufinden.

Studium

Die Australian Catholic University ist eine der renommiertesten, wenn es darum geht professionelle Mitarbeiter des Gesundheitswesens auszubilden – im speziellen ist Nursing im Bachelor einer der größten Studiengänge...gerade am Campus in Melbourne.

Anhand des Namens schwingt womöglich der Gedanke mit, dies sei eine Erzkatholische Universität. Dem ist aber nicht so. Zwar wird in einem von 32 Fächern über die gesamte Studienzeit der Nurses katholisches Gedankengut vermittelt, jedoch ist nicht davon in den rechtlichen Lehrinhalten zu finden. Die ACU ist eine durchaus moderne Uni, auf einem überaus Modernen städtischen Campus.

Ein Semester im Vollzeitstudium umfasst vier Units. Eine Unit, also ein Fach, umfasst meist drei verschiedene Unterrichtsstunden pro Woche. Dabei gibt es eine zweistündige Vorlesung, die online live oder im Nachhinein besucht werden kann. Zu jedem Fach gibt es dann ein Classroom-Tutorial á eine Stunde. Die Anwesenheit hier ist Pflicht, denn die Nursing-Theorien aus der Vorlesung werden dort angewendet. Zum Beispiel werden simulierte digitale Patientenakten durchgegangen, das Gesundheitsrecht durchgesprochen, an Fallbeispielen durchexerziert oder Krankheitsbilder im Detail besprochen. Die dritte Art, in der ich unterrichtet wurde, sind zweistündige Pflichtveranstaltungen in Simulationslabors. Dies war das Highlight meiner Erfahrungen, denn hier lernte man auf der Uniinternen „Station“ an

Mitschülern und Mannekins die praktischen Fähigkeiten der Krankenpflege. Ganz besonders spannend war dieser Teil, denn er unterscheidet sich wesentlich von der Ausbildung Krankenpflegender in Deutschland. In Australien darf kein Student auch nur einen Patienten anfassen, wenn er eine Fähigkeit nicht vorher mehrfach im Labor geübt hat. Die ersten Kontakte mit echten Patienten erfolgen frühestens nach einem Jahr des Studiums. Wohingegen in Deutschland die Studierenden bereits nach zwei Monaten an den Menschen gelassen werden und ein gewisses Maß an „learning by doing“ ganz normal ist.

Eine weitere Unterrichtsart, die ich nicht besuchte, sind die Anatomie, Biologie und Physiologie Kurse. Sie werden zu einem gewissen Anteil im „klassischen“ Labor mit Versuchen abgehalten. Ich jedenfalls nahm das Studium und seine Organisation als sehr angenehm wahr. Besonders stach die technische Ausstattung, sowohl im Klassenraum als auch der online Lern-Plattformen, sowie der online frei zugänglichen Lerninhalte und Bücher heraus. Fristen und Prüfungsleitungen des gesamten Semesters sind von der ersten Woche an in jedem Fach bekannt. Die „Unitoutline“ zeigt, wie die verschiedenen Prüfungsleistungen bewertet werden und was zu beachten ist. Schwierig fand ich dabei dennoch die etwas anderen Formalia und das Layouting. Daher suchte ich auch mehrmals die „Academic Skills Unit“ auf, um mir Hilfe zu beschaffen. Schlussendlich lernte ich dann mit der Zeit und den zurückgegebenen Bewertungen meiner Hausarbeiten, wie Formalia zu gestalten sind. Leider konnte ich das innerhalb eines Semesters dann nicht mehrperfektionieren. Schön war jedoch, dass sich immer ein Kommilitone mit Englisch als Muttersprache fand und meine Hausarbeiten gegenlies. Dies war sehr viel hilfreicher als die Besuche bei der Academic Skills Unit.

Auch wenn die Anforderungen und Reglementierungen für Hausarbeiten auf den ersten Blick streng schienen, so hatte man doch das Gefühl die Lehre und das Studium verliefen viel entspannter als bei uns (sofern man sich an alle Fristen hält ;P).

Am spannendsten während des gesamten Semesters war das Pflichtfach „Indigenous Health and Culture“. Hier mussten alle Studierenden der Gesundheitsberufe teilnehmen. Es wurde die Geschichte der indigenen Bevölkerung, die damit zusammenhängende Politik und Folgen für die Gesundheit der Aborigenals & Torres Strait Islander diskutiert. Der hohe Anteil an Studierenden, die aus dem Ausland kommen wurde in dieser Veranstaltung sehr deutlich. Immer wieder wen geschichts-politische Ereignisse bezüglich der indigenen Bevölkerung diskutiert wurden, wusste ein Großteil der Teilnehmenden nicht wovon die Rede war (meiner selbst eingeschlossen). Es war erstaunlich und traurig zugleich zu sehen wie wenig wir alle von denen Menschen wussten, die die „ursprünglichen Australier“ sind und die die Studierenden später im Arbeitsleben als vulnerable Minderheit betreuen werden.

Da ich nicht damit rechnen konnte eines meiner Fächer angerechnet zu bekommen, wechselte ich während der Orientierungswochen (1. & 2. Woche) noch munter meine Fächer. Mit zwei Erstsemester Fächern und zwei Fächern für das Erste Jahr Quereinstieg/Anerkennung einer ausländischen (akademischen) pflegerischen Ausbildung erziele ich eine gute Mischung aus Basics und Wissen, das ich bereits in Deutschland erwarb. Ich hatte anfangs Angst die Sprache würde gerade in der pflegerischen Praxis eine Barriere darstellen, merkte aber schnell, dass ich gerne eine größere Herausforderung im Unterricht gemeistert hätte. Ein pflegerisches Praktikum, das sich ans Ende des Semesters anschloss, gestaltete sich in der Interaktion mit den Patienten doch erstaunlich viel einfacher, als angenommen. Lediglich die australischen Regularien und Rechte bereiteten mir während des Praktikums große Sorgen. Frei nach dem Motto „safty first“ hat man gerade im Krankenhaus viele Regeln zu beachten und bewegt sich schnell auf rechtlich dünnem Eis. Dennoch, die Erfahrungen und kleinen, aber feinen Unterschiede der pflegerischen Ausbildung am eigenen Leib erleben zu dürfen, haben sich sehr gelohnt! Dass ich im Endeffekt eines meiner vier Fächer voll angerechnet bekommen konnte war dann nach der Rückkehr und einem Antrag auf Anerkennung die beste Überraschung.

Aufenthalt

Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich vor meinem Abflug hoch gepokert habe und „nur“ ein AirBnB für den ersten Monat buchte. Das machte mir zwar während des ersten Monats gleichzeitig auch stress, da ich Angst hatte keine längerfristige bleibe zu finden. Der Wohnungsmarkt in Melbourne ist nämlich grausam überteuert. Schlussendlich fragte ich meine Gastgeber ob ich den bei ihnen wohnen bleiben könne und sie stimmten zu. In einem recht trendigen Stadtteil 30 Minuten vom Zentrum entfernt (Thornbury) fühlte ich mich auch gleich sehr wohl. Die flache und langgestreckte Art des Städtebaus mit vielen alten viktorianischen oder griechischen Wohnhäusern und viel grün um mich herum begeisterte mich. Außerdem waren ein Markt, Unverpacktläden, kleine Shops, große Supermärkte, kleine Cafés, coole Bars, second-hand Läden, Parks, Schwimmbäder, Kinos und Restaurants zu Fuß, mit den Rad als auch mit der Straßenbahn und dem Zug einfach zu erreichen. Und auch der Weg in die Uni war angenehm mit dem Fahrrad zu bewerkstelligen. Ich fühlte mich bisweilen sogar sicherer als in Heidelberg...aber vielleicht lag das auch an der Helmpflicht und nicht nur an den streckenweise gut ausgebauten Radwegen.

Von meinem Stereotyp Australier lebten nicht „grün“, nachhaltig oder plastikfrei konnte ich nur streckenweise eine gegenteilige Erfahrung machen. Mitunter lehrte mich eine meiner Mitbewohnerinnen sogar neue nachhaltige Methoden und Möglichkeiten. Doch auch in der

australischen politisch „grünen Bubble“, trifft man Menschen, die nicht jedes Wochenende zum „Farmer’s Market“ gehen und mit Ortlieb Rucksack Fixie fahren. Die Vielzahl an Lebensweisen und Kulturen, die dort zusammen kommen machen aus Melbourne den ultimativen Melting Pot. Daher gibt es nicht nur kulinarisch, sondern auch kulturell diverse Erfahrungen, die man unbedingt mal gemacht haben sollte. Sei es Footie, Cricket, Dumplings, der Besuch einer Drag Show, das Trinken eines Cocktails in einer Bar welche einst eine Kirche war, die Bewunderung unzähliger Graffitis (in Galerien oder an Straßenwänden), ein Tagestrip in die umliegende Natur oder einfach nur ein Gespräch mit einem Australier über die aktuelle Politik oder ähnliches.

Für diejenigen Studierenden, die Regelmäßig einen Sport treiben oder es in Australien tun wollt: tretet auf jeden Fall in ein Uni-Sport Team ein! Das ermöglicht euch am Ende des Semesters zu den UniGames zu fahren. Es bedeutet zwar noch einmal eine große finanzielle Aufwendung (Flug von Melbourne an die Gold Coast, Hotel, Teilnahmegebühr). Aber es verspricht eine Menge Kontakt mit anderen Studierenden von Unis aus ganz Australien. Ich spielte dort Lacrosse. Leider nicht mit meinem normalen Liga Team (University of Melbourne) sondern mit einem von der ACU zusammengewürfelten Team. Dadurch dass die ACU mehrere Campi besitzt (und im normalen Liga Betrieb kein Team hat), wurde ich mit einigen mir Unbekannten zusammengewürfelt. Die Woche Sport und das Kennenlernen neuer Menschen, war wunderbar. Jedoch lernte ich in dieser Woche auch den Teil der verschwenderischen, ignoranten und unaufmerksamen jungen Menschen kennen, die außerhalb meiner grünen öko Melbourne Bubble einen mir unbehaglichen Lebensstil führen.

Nichtsdestotrotz war das Leben in Australien und all die Bekanntschaften, die bleiben werden ein voller Erfolg: eine Woche Trampen und Wandern in Tasmanien, viele zufällige Bekanntschaften, tolle Kommilitonen und Dozenten sowie eine wunderbare Lacrosse Mannschaft versüßten mir für ein Semester das Leben.

Und auch wenn Australien sehr westlich ist, so ist es dennoch sehr anders.

Praktische Tipps und Persönliche Wertung

Geldangelegenheiten

- Seht zu, dass ihr euch um ein Baden-Württemberg Stipendium oder Auslands-BAföG bemüht. Ich war erst einmal viel zu spät für die Bewerbung bei beiden möglichen Förderungen dran, stand aber durch ein stetiges Einkommen nicht unter Zugzwang eine zu beantragen.
- Sehr hilfreich war für mich eine vorab Kostenkalkulation und das Monitoring meiner Ausgaben. Natürlich auch die Eröffnung eines kostenlosen Kontos in Australien. Das ist vor allem unabdingbar, falls ihr jobben wollt...das spart aber natürlich auch jede Menge Kosten an Abbuchungsgebühren über eine deutsche Kreditkarte. Denn das „Paywaving“ mit der Australischen Bankkarte ist das gängigste Zahlungsmittel und kann fast überall mit jedem möglichen Mini-Betrag erfolgen.

Falls ihr aber dennoch mit der Deutschen Kreditkarte (einer Sparkasse) Geld abheben müsst, dann kostet das pro Abbuchung nicht mehr als fünf Dollar. Hebt die Quittungen auf, sie können im Nachhinein bei der Sparkasse zurückerstattet werden.

- Falls ihr Praktika im Gesundheitswesen machen solltet, lasst vorher alle eure relevanten Impftiter bestimmen (Hep A, B, C, Varizella Zoster/Windpocken), denn eine Bescheinigung der Impfungen im Impfpass ist in Australien nicht ausreichend. Impfpässe in Australien werden nicht flächendeckend eingesetzt. Ihr müsst daher bei jedem Anbieter von Praktika separat Dokumente des Nachweises von einem australischen Arzt ausfüllen lassen. Und dieser nimmt euch im Falle nicht aktueller Laborwerte nochmals gegen Aufpreis die Titer ab.

Ebenfalls hilfreich in diesem Zuge ist das Beantragen eines Führungszeugnisses bevor ihr euch beim Bürgerbüro abmeldet (falls ihr euch überhaupt abmelden solltet). Denn ansonsten müsstet ihr ein Führungszeugnis postalisch über das zuständige Konsulat beantragen (und das dauert ewig). Ein englisches Führungszeugnis stellen die deutschen Behörden auch nicht aus. Falls also ein englisches Führungszeugnis verlangt wird, müsst ihr dies selbst bei einem Übersetzer in Auftrag geben (wieder teuer).

- Wie schon im vorherigen Absatz erwähnt, ist die Möglichkeit an den UniGames teilzunehmen nochmals eine tolle Gelegenheit auch den Uni Sport nach Ende des Semesters eine Woche intensiv zu erleben und Kontakte zu knüpfen. Nutzt die Gelegenheit z.B. für Netball, Fußball, Basketball, Rugby oder Lacrosse. Natürlich müsst ihr dafür nochmal etwas Geld in die Hand nehmen...

Fotos







Oben links: „Welcome to land“ auf dem Uni Gelände durch den lokalen Stammeshäuptling mit Rauchzeremonie
Oben rechts: mit dem Rad überall unterwegs
Mitte rechts: „Melbourne Girls Outside“ Facebook Gruppe lädt zu spontanen Wanderbegegnungen ein
Unten: Mit Freunden beim Footy (Australian Football) auf dem Melbourne Cricket Ground



Unzählige Tagestouren Locken von Melbourne aus. Hier z.B. die „Tewelve Apostels“

Heidelberg ist in Melbourne niemals weit weg. Der Stadtteil Heidelberg hat sogar eines der größeren Lehrkrankenhäuser

